

des Landes getragen hat, von wo diese Uebel bis in die entlegensten Provinzen sich mitgetheilt haben. Sein Andenken ist verabscheut; man betrachtet ihn wie eine Geißel, deren Gott sich bedient hat, uns zu strafen. Tausend Handlungen der Ungerechtigkeit, ewige Denkmäler seines hiesigen Aufenthaltes (davon die unglücklichen Folgen noch vorhanden sind) machen uns sein Andenken verhaßt. Ich bin nur das Organ der Deffentlichkeit, und ich erkläre Ihnen die allgemeinen Gefühle der ganzen Welt. Stellen Sie sich vor, mit welchem Herzen wir die Ankunft eines Mannes erwarten, der uns so viel Böses zugefügt hat; stellen Sie sich vor, was ich erwarten kann im Falle seiner Ankunft. Er weiß, daß er mich beleidigt hat, und das allein genügt, um ihm Haß gegen mich einzulösen. Wenn also die Nachricht wahr ist und wenn er kommt, das heißt mir das Messer an die Kehle setzen und mir unendlichen Kummer machen, ohne irgend einen Gewinn davon zu haben. Wenn die Nachricht falsch ist und wenn er nicht kommt, so betrachte ich dies als ein Zeichen der Freundschaft Ihres Hofes und als eine besondere Rücksicht, die man mir erweist. — Ich habe nicht umhin können, Ihnen über diesen Gegenstand mein Herz zu öffnen, und ich bin überzeugt, mein theurer Fürst, daß Sie davon allen Gebrauch machen werden, den ich erwarten kann. Ich verlasse mich auf Sie, da man ja seine Interessen nicht besser anvertrauen kann, als indem man sie einem aufrichtigen Freunde übergiebt. Und Sie wissen gleicher Weise, daß ein Herz, welches auf der rechten Stelle sitzt, keinen Freund haben kann, ohne ihn wieder zu lieben und ohne ihm gegenüber die Dankbarkeit zu fühlen, welche seine Anhänglichkeit verdient. Urtheilen Sie daher, mein theurer Fürst, bis zu welchem Grade ich Sie schätze und wie ich mit ganz besonderer Verehrung bin, mein theuerster Fürst, Ihr treuest zugethaner Freund und Vetter

Friedrich."